

Am 17. März 1985 wurde beim Turbineneinlauf des Kraftwerkes Garsten-St. Ulrich ein frischtoten Zwergsäger-Weibchen angeschwemmt. Im Schlund des Vogels steckte eine große Groppe (*Lottus gobio*), die offensichtlich den Tod des Vogels herbeigeführt hatte. Nur mit verhältnismäßig großer Anstrengung war es möglich, den Fisch aus dem Schnabel des Vogels zu ziehen. Er steckte mit der Bauchseite nach oben bis zum Ansatz der Brustflossen im Schlund des Tieres. Durch das starke Zusammendrücken des Kopfes hatten sich die Kiemendeckel seitlich abgespreizt und deren Dornen verhinderten ein Wiederausspeien des Fisches, da sie sich in die Wangen des Vogels gebohrt hatten. Die Maße des Fisches: Länge 129 mm, Breite des Kopfes 30mm, Höhe 15 mm.

Johann Blumenschein,
Flurweg 4, A-4400 St. Ulrich/Steier

Nahrungsschmarotzen beim Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

In der Literatur finden sich nur wenige Angaben über den Weißstorch als Nahrungsschmarotzer bei anderen Vogelarten. Stegemann (Beitr. Vogelkunde 23, 248, 1977) berichtet über einen erfolglosen Versuch eines Storches, einer Nebelkrähe (*Corvus corone cornix*) im Flug eine Maus abzu jagen und gibt Nahrungsmangel im Frühjahr als mögliche Ursache für dieses Verhalten an. Creutz (Der Weißstorch, Wittenberg-Lutherstadt, 1985) bezeichnet den Weißstorch als „im allgemeinen . . . keinen Nahrungsschmarotzer“, schließt aber diese Möglichkeit des Beuteerwerbs nicht aus, wenn der Storch mit anderen Vogelarten gedrängt dem Pflug folgt.

Im Juli 1986 und 1987 beobachteten wir im Zuge von Untersuchungen an den Ruster Weißstörchen auf den Sulzbreiten zwischen St. Margarethen und Siegendorf (Burgenland). Dabei handelt es sich um ein ehemaliges Feuchtwiesengelände, das zu einem großen Teil in Ackerflächen umgewandelt worden ist. Während des Pflügens der abgernteten und stellenweise auch abgebrannten Getreidefelder arbeiteten bis zu vier Traktoren gleichzeitig im Beobachtungsgebiet. Über diese Äcker verteilten sich ca. 500 Lachmöwen (*Larus ridibundus*) und bis zu 12 Weißstörche.

Neuankommende Störche landeten zuerst immer in der Spur eines arbeitenden Traktors, liefen einige Minuten hinter ihm her und sammelten die herausgeschälten Mäuse und Würmer auf. Nach dieser intensiven Jagd verbrachten sie den Rest ihres Aufenthaltes auf den Sulzbreiten mit Ruhen, Gefiederpflege und Nahrungssuche auf den bereits fertig bearbeiteten Flächen. Dazwischen flogen sie aber auch immer wieder zu den Maschinen. Dabei konnte auch häufig beobachtet werden, wie sie versuchten, den Lachmöwen Mäuse abzu jagen: Zunächst stellten sie sich in die Nähe der Traktoren und beobachteten die Vögel in deren Spur. Hatte eine Möwe eine Maus gefangen und konnte sie nicht sofort schlucken, versuchten sogleich einige Artgenossen ihr diese wieder zu entreißen, woraus sich meist eine Flugjagd entwickelte. In diese mischte sich nun der Storch ein und machte auch mit erstaunlicher Geschicklichkeit alle Wendungen dieses maximal 1 bis 2 m über dem Boden dahinführenden Verfolgungsfluges mit. Fiel die Maus zu Boden, so landete er bei ihr

und die Möwen machten sie ihm nicht mehr streitig, warteten aber vereinzelt ab, ob er sie fressen würde. Von 9 1986 beobachteten Versuchen hatten die Störche bei 4 davon Erfolg. Zweimal beteiligten sich auch zwei gleichzeitig an einer Flugjagd, in beiden Fällen jedoch erfolglos. Einmal pickte ein Storch an einer solcherart eroberten Maus 3 bis 4 Minuten herum und ließ sie anschließend liegen, worauf sie sich die Möwen wieder zurückholten. Daraufhin lief er noch einmal kurz auf sie zu, verlor aber gleich wieder das Interesse. Ein 15 Minuten lang kontrollierter Storch nahm in dieser Zeit zwei Mäuse vom Boden auf und versuchte dreimal, Möwen eine abzu-jagen, hatte dabei aber nur einmal Erfolg. Am 24. Juli 1987 bemerkten wir auch einen Weißstorch, der erfolglos versuchte, im Flug einem Turmfalkenmännchen (*Falco tinnunculus*), eine Maus abzu-jagen.

Nahrungsmangel ist hier als Ursache für dieses Verhalten auszuschließen, da es nur von Vögeln gezeigt wurde, die vorher schon einige Mäuse hinter dem Pflug gefangen hatten. Es scheint hingegen so zu sein, daß sich die Störche nach anfänglichen Jagderfolgen und Wegfallen eines gewissen „Erfolgsdruckes“ eher darauf verlegen, auf günstige Gelegenheiten zu warten, als weiterhin hinter dem Traktor zu jagen. Letzteres wäre zwar erfolgreicher aber auch anstrengender, da die Störche ständig durch Auf- und Nachfliegen mit der Maschine Schritt halten und gleichzeitig freigelegte Beute vor Artgenossen und den zahlreichen Möwen entdecken und fangen mußten.

Andreas Ranner,
Kaiserebersdorfer Straße 164/3/22, A-1110 Wien
und Herbert Szinovatz,
Neusatzstraße 18, A-7053 Hornstein

Beobachtungen von Großtrappen (*Otis tarda*) in der Oststeiermark und im Südburgenland im Winter 1986/87

Der Winter 1986/87 zeichnete sich in Osteuropa durch seinen Schneereichtum und seine tiefen Temperaturen aus. In der Oststeiermark lag fast den gesamten Jänner und Februar eine geschlossene Schneedecke und es herrschten Temperaturen bis ca. 25° unter Null. Diese extremen Witterungsbedingungen veranlaßten Vertreter einiger Vogelarten aus ihren angestammten Überwinterungsgebieten im kontinental geprägten osteuropäischen Raum in etwas günstigere Randlagen auszuweichen (z. B. oststeirische und südburgenländische Nachweise von Saatgänsen, *Anser fabalis*, Ohrenlerchen, *Eremophila alpestris*, und Schneeammern, *Plectrophenax nivalis*, durch die Verfasser).

Am 3. Februar 1987 verständigte uns A. Ofner (Speltenbach), daß er am Vormittag zwei Großtrappen beobachtet hatte. Wir suchten die angegebene Örtlichkeit noch gemeinsam am Nachmittag auf und konnten zwei männliche Großtrappen (*Otis tarda*) feststellen. Der Beobachtungsort (Speltenbach bei Fürstenfeld, 47°04'N/16°03'E) liegt auf einer leicht erhöhten Fläche über dem Feistritztal (270 m NN). Die Trappen konnten dann bis zum 18. Februar 1987 täglich beobachtet werden. Nach Angaben einheimischer Jäger hielten sich die beiden Trappen bereits einige Tage

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [30_2](#)

Autor(en)/Author(s): Ranner Andreas

Artikel/Article: [Nahrungsschmarotzen beim Weißstorch \(*Ciconia ciconia*\). 89-90](#)